



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Seine Majestät der König haben dem Vermessungskö-
 mmissär Grüniger beim Katasterbureau das Ritterkreuz 2ter
 Klasse des Friedrichsordens gnädigst zu verleihen geruht.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 9. Septbr. In letztverfloßener Nacht kurz
 nach 12 Uhr ist bei Gypfer und Zimmermaler Schmalholz,
 Kronenstr. 18 Hinterhaus, in der Werkstätte ein Brand aus-
 ausgebrochen, welcher bei den vielen daselbst aufbewahrten
 Farbstoffen schon große Dimension angenommen hatte, durch
 das rasche Eingreifen der Feuerwehr aber auf seinen Herd
 beschränkt wurde. — Heute früh 7 Uhr hat der 51 Jahre
 alte Striegel, Schuhmachermeister von Mißbronn, Bez.-Amts
 Bohenstraße, Bayern, wohnhaft Silberburgstr. 56, die Wittwe
 Münz von Welzheim, mit welcher er verlobt ist — in deren
 Wohnung Längestraße 28 im Bett mittelst eines Schusses
 in die Brust zu ermorden versucht, auch sich selbst nachher in
 der Nothbühlstraße einen Schuß in die Brust beibringen
 wollen, was ihm aber nicht gelang. Die Münz wurde in's
 Katharinen-Hospital verbracht; ob die Verletzung lebensge-
 fährlich ist, konnte vorerst nicht festgestellt werden. Als Motiv
 gibt zc. Striegel die Zurücknahme des Verlöbnißes Seitens
 der zc. Münz und deren beabsichtigte Abreise nach Amerika
 an. Striegel wurde dem R. Amtsgericht übergeben.

Kirchheim a. N., 8. Septbr. Beim Rießgraben auf
 der Anhöhe gegen Hohenstein stieß man gestern zwei Fuß
 unter der Erdoberfläche auf ein aus 6 grauen behauenen
 Sandsteinplatten zusammengefügtes 5 1/2 Fuß langes Grab,
 welches, wie es scheint, die Ueberreste einer Frauensperson
 vornehmeren Standes aus der Zeit der Alemannen in sich
 schließt. Um das Haupt des Skeletts finden sich, wie der
 „N.-u.-C.-B.“ mittheilt, ganz wohlerhaltene Perlen aus ver-
 schiedenfarbigem feinem Thon, am linken Arm eine Armspange;
 ein quer unter dem Kopf liegender Pfeil scheint als Haar-
 schmuck gedient zu haben. Zur linken Seite liegt ferner noch
 ein Dolch und zu Füßen rechts eine aus Thon gefertigte
 becherartige Urne.

Ulm, 8. Septbr. Raum hat sich die allgemeine Ent-
 rüstung des Publikums über die Ermordung des Schreiners
 Thran von Altenberg gelegt (derselbe wurde bekanntlich von
 einem Handwerksburschen, der gestohlen hatte und den Thran
 verfolgte, erschossen), und schon wieder ist ein ähnlicher trauriger
 Fall zu verzeichnen. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mts.
 wurde der bayerische Gensdarm Haunsketter aus Kirchheim,
 bayr. Landgerichts Memmingen, bei Verfolgung dreier Hand-
 werksburschen im Walde bei Waltenhausen, Amtsbezirks Krum-
 bach, von denselben ermordet. Hoffentlich gelingt es, der
 Verbrecher bald habhaft zu werden und sie der Bestrafung
 zu überliefern.

Berlin, 8. September. Der Reichsanzeiger schreibt
 an der Spitze des Blattes: Der Kaiser hat anlässlich der
 Sedanfeier, sowie im Laufe des Sommers zahlreiche Tele-
 gramme empfangen, worin patriotische Vereine, Versamm-
 lungen, Krieger- und Schützenvereine, Wahlversammlungen,

u. A. auch der conservative Provinzialverein in Stettin, ihre
 Huldigung dargebracht und das Gelübde ihrer Anhänglichkeit
 und Treue erneuert haben. Seine Majestät zollt den Bestre-
 bungen der gedachten Vereine Anerkennung und sind durch
 die erwähnten Huldigungen aufs Angenehmste berührt.

Breslau, 10. Septbr. Gestern Abend fand ein nicht
 unbedeutendes Feuer in der Karlsstraße im Hofe statt, wo
 die königlichen Leibgensdarmen ihre Pferde stehen hatten
 Diese sind gerettet.

Lauterbach, 10. Sept. Die Baumwoll-Spinnerei
 Blütenrod steht seit heute Nacht in Flammen. Das Stab-
 lissement ist bei der Schlesißen und der Glabbacher Gesell-
 schaft gegen Feuer versichert.

Bonn, 7. Septbr. (Erschossen.) Ein Trauer und Mit-
 leid auch bei dem Unbetheiligten hervorrufender Vorfall erregt
 im Augenblick die hiesigen Bewohner. Auf dem Schießstande
 der sogenannten Bonner Schützen-Villa schossen gegen 5 Uhr
 sechs Herren nach der Scheibe. Gerade hatte einer derselben,
 ein Rentner aus Königswinter, das Ziel gefast und drückte
 los, als zum furchtbaren Schreiden der zuschauenden Herren
 in der Schußlinie hinter der Oeffnung einer der hölzernen
 Schußführungen der Kopf eines Mädchens erschien. In
 starrem Entsetzen wagte zunächst Niemand, zu der Unglück-
 lichen, die lautlos zusammengebrochen war, hinzueilen; der
 unglückselige Schütze sank fast ohnmächtig in wildem Schmerze
 zu Boden. Es war ein stolzes, schönes, blühendes Mädchen
 von etwa 14 Jahren, aus reicher Familie in Solingen, bei
 vornehmen Verwandten hier zum Besuch, welches dort so
 fürchterlich schnell sein beklagenswerthes Ende gefunden. Die
 Kugel hatte den Hals durchbohrt und war am Hinterkopf
 wieder herausgetreten. Schmerzlos, augenblicklich war ihr
 der Tod gekommen; mit dem strömenden Blut bespritzte
 sie ihre jüngere Spielgefährtin. Beide Kinder, mit mehreren
 anderen in Begleitung von Verwandten einen Spaziergang
 zur Schützen-Villa machend, waren beim Spielen bis an den
 Schießgraben gekommen und gerade in denselben hinabgeleilt,
 als der verderbenbringende Schuß fiel.

A u s l a n d.

London, 8. September. Die Abendblätter melden
 aus Alexandrien, daß gestern Abend der arabische Böbel die
 bei einem Galgen, an welchem der Mörder zweier Engländer
 aufgehängt war, aufgestellte Polizeiwache angegriffen und
 vertrieben hat. Der Böbel bemächtigte sich hierauf des
 Körpers des Gehängten, um denselben einbalsamieren zu
 lassen, und will den Hingerichteten als Heiligen verehren.

London, 9. September. Telegramm des Daily News
 aus Cassasin vom Heutigen: Heute früh meldeten sechs
 Bedetten, die Cavallerie des Feindes näherte sich in großer
 Stärke von der Nordseite der Eisenbahn her. Die Engländer
 traten sofort unter die Waffen; das Geschützfeuer begann
 um 7 Uhr. Die Truppen Arabis breiten sich in großer
 Ausdehnung aus. Englische Verstärkungen sind von Mahsa-
 meh her in Anmarsch. Die englische Infanterie rückt vor.
 Gegenwärtig beginnen die Truppen Arabis sich zurückzuziehen.

Dublin, 8. September. Von den entlassenen Polizeibeamten wurden 208 wieder angestellt.

Dublin, 6. September. In Irland wurden im abgelaufenen Monat 165 Agrarverbrechen zur Kenntniß der Polizeibehörde gebracht. Darunter 1 Mord, 7 Mordversuche, 16 Brandstiftungen, 1 Raubattentat und 6 Angriffe von Häusern, sowie eine Menge geringfügiger Vergehen, wie Drohbriefe, Einschüchterungen, Viehverstümmelungen und Eigenthumsbeschädigungen.

Gassan, 9. September. Der heute früh gegen die beiden Flanken der englischen Stellung gerichtete Angriff der Truppen Arabis führte zu einem lebhaften Gefecht, wobei Arabis Truppen schließlich zurückgeworfen wurden. General Wolseley ist auf dem Wege hierher. Von Tel-el-Mahuta sind englische Truppen im Anmarsch.

Gassan, 9. September. Die Angriffe Arabis wurden zurückgewiesen, aber das Gefecht dauerte noch Mittags auf der Ausdehnung von drei Meilen fort. Die Verluste der Engländer werden bis jetzt auf 100 Mann Tode und Verwundete geschätzt.

New-York, 9. September. Gestern fand in Panama ein Erdbeben statt. Namentlich die Kathedrale und mehrere größere Gebäude sind stark beschädigt. Mehrere Personen wurden getödtet. Die Verluste sind sehr beträchtlich.

München, 7. September. Vor dem königl. Landgerichte München I spielte sich heute das prosaische Ende eines abenteuerlich begonnenen Romans ab. In der zweiten Hälfte des Monats Juni ds. J. machte in München die Nachricht großes Aufsehen, daß der israelitische Kaufmann Albert Höfeld, 42 Jahre alt, Vater von sieben Kindern mit der 18jährigen Tochter des Bierbrauers Farmer durchgegangen sei. Auf Antrag des Vaters wurde das flüchtige Paar verfolgt, in Zürich verhaftet und hieher verbracht. Da der Vater des Mädchens Strafantrag stellte, wurde gegen Höfeld Untersuchung wegen Vergehens wider die persönliche Freiheit eingeleitet, weil er ein noch minderjähriges Mädchen mit ihrer Einwilligung, jedoch ohne Zustimmung der Eltern entführt hatte, um sie zur Unzucht zu verleiten. Der Beklagte erklärt, daß er die Beschuldigung mit aller Entschiedenheit zurückweisen müsse. Er sei seit zwei Jahren mit der Familie Farmer bekannt, habe mit Fr. Farmer öfters allein Theater und Konzerte besucht und bei solchen Gelegenheiten habe sie ihm wiederholt geklagt, daß sie vor den Nachstellungen ihres eigenen Vaters nicht sicher sei und daß sie sich deshalb noch das Leben nehmen werde, sie habe auch einige Male Selbstmordversuche gemacht und um sie von einem solchen Tode und den Nachstellungen ihres Vaters zu retten, seien sie übereingekommen, daß Fr. Farmer in seiner Begleitung München verlassen und in der Schweiz eine Stellung suchen solle. Während er zu Fr. Farmer früher nie in näherer Beziehung gestanden, habe er erst 8—10 Tage nach Antritt der Reise der intime Verkehr begonnen. Als erster Zeuge wurde der Bierbrauer Farmer (Israelit), der Vater des in Frage stehenden Mädchens, vernommen; derselbe weist mit Entrüstung die Insinuation des Beschuldigten zurück und beklagt unter bitteren Thränen das Schicksal seiner Tochter. Diese habe ihm nach ihrer Eistirung in Zürich erklärt, daß ihr Höfeld schon 18 Monate nachgestellt habe, und daß er sie unter der Versicherung, er könne ohne sie nicht leben, er lasse sich scheiden, zur Flucht bewegen habe. In der Bayerstraße habe sie ihm schwören müssen, mit ihm zu entfliehen und er habe hiebei eine wahrhaft teuflische Ueberredungskunst an den Tag gelegt. Höfeld hatte eine solche Macht über das Mädchen, daß er sie bewog schriftlich zu erklären, daß sie den Nachstellungen ihres Vaters entgehen wolle. Später hatte sie diese Angabe zurückgezogen und die Wahrheit bekannt. Der Verteidiger stellte an den Zeugen die Frage, wo sich seine Tochter gegenwärtig aufhalte, um sie eventuell vernehmen zu können. Farmer hat, ihm die Beantwortung dieser Frage zu erlassen. Da die Verhandlung ergab, daß Farmer englischer Unterthan ist, so wurde beschloffen, daß Farmer den Aufenthalt nennen müsse. Unter allgemeiner Spannung erklärte derselbe, daß seine Tochter gegenwärtig in Amerika bei Verwandten sei, die nichts von diesen Vorgängen wissen. Wilhelmine Farmer, die Mutter der Entführten, weist aber mit lauter

Stimme die Behauptungen des Angeklagten ebenfalls zurück. Die folgenden Zeugen, eine Dienstmagd bei Farmer, eine Näherin, eine Kindfrau, Kleidermacherin etc., wissen nichts weiter zu bekunden, als daß zwischen Höfeld und der Familie Farmer und speziell der Tochter Adeline freundschaftliche Beziehungen bestanden. Gewisse, auf gewöhnlichem Klatsch beruhende Details entziehen sich der öffentlichen Berichterstattung. — Das Urtheil geht dahin: A. Höfeld ist schuldig eines Vergehens gegen die persönliche Freiheit und wird deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, sowie in die Kosten verurtheilt. Zugleich erkannte das Gericht auf sofortige Verhaftung. Der von der Verteidigung gestellte Antrag, die Verhandlung auszusetzen, bis die Adeline Farmer als Zeugin vernommen werden könnte, wurde vom Gericht abgelehnt. Als straferschwerend zog das Gericht in Betracht, den begangenen Vertrauensmißbrauch gegenüber einer befreundeten Familie und die Außerachtlassung jeder Rücksicht gegen seine eigene Familie, deren sich der Angeklagte schuldig gemacht. Höfeld war über das Urtheil sehr bestürzt. Er wurde sofort in die Angerfrohweste abgeführt. Das massenhaft versammelte Publikum begleitete den Urtheilspruch mit Beifallsstundgebungen, was den Präsidenten zu ernstlicher Rüge veranlaßte.

Soziales.

Wetzheim, 10. September. Nach einem heute Vormittag hieselbst eingetroffenen Telegramm ist der in unserer Stadt wohlbekannte Herr Vermessungscommissär Grüniger in der vergangenen Nacht um 11 Uhr in Folge eines Herzschlages plötzlich verstorben. Wie an der Spitze unseres heutigen Blattes zu lesen ist, hatte der nun Verstorbene das Ritterkreuz 2. Classe des Friedrichsordens gnädigst verliehen erhalten, und dürfte die hohe Freude, welche demselben hiedurch bereitet war, der Anlaß dieses Trauerereignisses sein. Weiteres hierüber hoffen wir in der nächsten Nr. dieses Blattes mittheilen zu können.

Ein mohamedanischer Kampforden.

Nach einer alten mohamedanischen Ueberlieferung soll am Schlusse des dreizehnten Jahrhunderts dem Islam ein neuer Messias erstehen, der unbesiegbar für die Ausbreitung des Korans eintritt. Ist dieser Messias Arabi Pascha? Es scheint, daß alle in Afrika wohnenden Gläubigen ihn dafür ansehen und sich seiner Sache als der ihrigen annehmen. Eine Bestätigung dieser Annahme finden wir darin, daß der Si-Senufi-Orden, eine strengere, die strenge Heilighaltung des Korans und der Sunna vertretene Vereinigung, sich für Arabi ausgesprochen hat. Ueber das Wesen dieses Ordens der bisher nur wenig bekannt geworden, entnehmen wir der „Allg. Z.“ Folgendes:

„Uns erinnert der gefürchtete Bund — von dem uns die deutschen und französischen Sahara-Reisenden seit längerer Zeit viel zu erzählen wissen — in frappanter Weise an den alten christlichen Clugniacenser-Orden, der bekanntlich seiner Zeit aus seinen stillen Klöstern heraus als die gewaltigste politische Großmacht in die weltgeschichtliche Entwicklung Europas eingriff. Ähnlich diesem christlichen Orden stellt der Senufi-Orden inmitten einer Welt, in der Alles — und nicht zum geringsten die Macht und Autorität des Chalifen in Konstantinopel — in Desorganisation und Verfall begriffen zu sein scheint, die denkbar festeste straffte und gewaltigste Organisation dar. Ähnlich ihrem christlichen Ebenbilde ist die Senufi-Kongregation durch Hunderte von Sauyen (Klöstern), die alle von dem Zentral-Sauya Dscherbub ihre Befehle empfangen, über ungeheure Landräume ausgebreitet; und ähnlich jenem operirt die mohamedanische Kongregation einer abergläubischen und leicht zu fanatisirenden Volksmenge gegenüber mit einem gewaltigen Apparate von Wunderthaten und Prophezeihungen, von Wanderpredigern und Agenten. Die Vorstände von Filial-Sauyen sind dem Haupte des Bundes blind ergeben, sie verehren es als heilig, sie achten seine Befehle als Gebote Allahs und durch ihren und durch ihrer Chuan (Klosterbrüder) Einfluß wird gegenwärtig der größte Theil von Nordafrika moralisch vollkommen von Muhamed-es-Senufi beherrscht. Die Regentschaft Tripolis insbesondere steht bereits seit geraumer Zeit weit mehr unter der Autorität des

genannten Senusi-Bundeshauptes in Dscherbub als unter der Autorität des Sultans in Konstantinopel. Beseelt ist der Bund aber vom strengsten Koranglauben und vom glühendsten Christenhasse.

Obgleich Si-Senusi, der heilige Stifter des Ordens, bereits ein Jahr nach seiner Uebersiedelung in die berühmte Zentral-Sauya im Jahre 1860 starb, so hatte damit doch sein Werk keineswegs ein Ende. Die Fortsetzung und Vollendung desselben nahm vielmehr seit diesem Jahre sein Sohn — der bereits genannte Muhamed-es-Senusi — an die Hand, und dieser erfreute sich bald um so größerer Erfolge, als sein Vater allerlei mysteriöse Prophezeiungen an seine Person zu knüpfen verstanden hatte, und als seine Gläubigen, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr vergrößerte, ihn als den verheißenen Messias des Islam verehren, der am Schlusse des dreizehnten Jahrhunderts nach der Hedschra, sobald er vierzig Jahre alt geworden ist, aus seiner Klosterinsamkeit heraus-treten wird, um den rechten Glauben zum Siege zu führen.

Wir haben dem Gesagten nur noch wenig hinzuzufügen. Der Senusi-Orden erlangte durch den Feuereifer und die Klugheit Muhamed-es-Senusi's während der letzten beiden Decennien seine gegenwärtige Ausbreitung über Nord-Afrika, und sein mächtiger Einfluß erstreckt sich durch seine allenthalben begründeten Filial-Sauyas von Marokko bis in das Nilthal und von der Mittelmeerküste bis nach Bornu und Wadai. Mit unerbittlicher Energie und mit bemerkenswerthem Erfolge wehrte der Orden jenem Eindringen der europäischen Zivilisation in sein Gebiet, und das Vordringen von Duvoyrier Nothls zc. nach dem Sudan wurde ganz wesentlich durch den Widerstand der Senusi-Chuan unmöglich. Bei den unaufhörlichen Araberaufständen in Algerien hatte der Orden ebenfalls seine Hand vielfach im Spiele.

Werden nun die Schritte, zu welchen der Bund den Engländern gegenüber entschlossen zu sein scheint, energisichere und gewaltigere sein? Oder wird er sich ihnen gegenüber auch mit einem Endlosen Guerillakriege, den er aus unzugänglichen Schlupfwinkeln der Wüste führt, begnügen wie gegen die Franzosen? Das wird aller Wahrscheinlichkeit nach die aller-nächste Zukunft lehren. Am künftigen ersten Moharram, der in unseren November fällt, schlägt für den Islam die letzte Stunde des dreizehnten Jahrhunderts, und in demselben Monate vollendet Muhamed-es-Senusi sein vierzigstes Lebens-jahr. Die Prophezeiungen, welche sich an seine Person knüpfen, müssen also bald anfangen, in Erfüllung zu gehen, wenn der Heilige von Dscherbub nicht gleich Arabi Pascha ein falscher Messias werden will.

Den türkischen Sultan hat Muhamed-es-Senusi niemals als den Nachfolger des Propheten anerkannt. Ein Umstand, der vielleicht ein Grund mit davon ist, daß die Pforte bezüglich der englischen Forderungen plötzlich viel gefügiger geworden ist.

Vermischtes.

*** Feldmarschall Moltke auffalscher Fahrt Ein Prager Blatt erzählt: „Der große Strategie, der vor einigen Tagen unsere Hauptstadt mit seinem schweigenden Besuche beehrte, kann von sich sagen, daß er auf dem holperigen Terrain des Boric zum ersten Male in seiner ruhmreichen Laufbahn eine falsche Direction genommen. Das Bulletin hierüber lautet: Sr. Excellenz hatte im Hotel „zum englischen Hof“ vorher bestellte Appartements bezogen. Nachdem während des Tages die Alleen des Hofmarktes, die ausgewählte Ferdinandsstraße — wobei ihm das Defilee von Beaufort eingefallen sein mochte — und andere Merkwürdigkeiten der Stadt einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden waren, lenkte der Feldherr, von der Expedition zum Appetit gereizt, in Begleitung seines Adjutanten die Schritte seinem Hotel zu. Allein der gegenwärtige Stand der ägyptischen Frage ist ein so verwickelter, daß ein deutscher Strategie nicht auf geradem Wege zum „englischen Hof“ gelangen kann. Wir begreifen es daher, daß Moltke, an dem innigen Bündnisse mit Oesterreich festhaltend, von dem gesunden Instincte des unfehlbaren Politikers geleitet, anstatt dem „englischen Hofe“ dem „Kaiser von Oesterreich“ sich näherte. Ehe er sich dessen versah, hatte er in dem Hotel „zum Kaiser von Oesterreich“, welches sich bekanntlich durch große Aehnlichkeit mit dem Hotel „zum englischen Hof“ aus-

zeichnet, ein vollständiges Souper eingenommen. In tiefes Schweigen versunken, genoß der Schlachtengewaltige, was Küche und Keller seinem Gaumen zu bieten im Stande waren, dann ließ er den Zahlkellner kommen, ordnete seine Rechnung und gab Ordre, die Schlüssel seiner Appartements anzuliefern. Mit bestürzter Miene zurückkehrend, rapportirte der Kellner, daß die fraglichen Objekte von einer anderen Partei besetzt seien, welche, auf einen Frontalangriff nicht gefaßt, sich bereits eines gesunden Schlafes erfreue. Sofort wurde es klar, daß sich der Herr Feldmarschall im Zielpunkte des Marsches geirrt habe. Ob er wohl am Tage der Schlacht von Saint-Privat so verduzt dorein gesehen haben mag? Wir wissen es nicht, glauben jedoch, im Geiste das gewisse ruhige Lächeln die Lippen dieses merkwürdigen Kopfes umspielen zu sehen, und folgen ihm und dem verlegenen Adjutanten zum „englischen Hof.“

*** Eine Theaterpanik wird aus Brescia (Italien) signalisirt: Im dortigen Politeamo Ginoli sollte eben der Vorhang aufgezo-gen werden . . . das Haus war gedrängt voll, als plötzlich von verbrecherischer Hand sämtliche Gas-lampen ausgedreht wurden. Gleichzeitig wurde der verhängnißvolle Ruf „Feuer!“ laut. Alles stürzte nach dem Ausgang, die Verwirrung war unbeschreiblich. Selbst die Muthigsten verloren in dem Getümmel den Kopf. Viele wurden umgerannt. Zum Glück waren die Thüren weit genug, um eine Entleerung des Parterterraumes zu gestatten. Als schließlich Niemand eine Flamme bemerkte, begaben sich einige Sicherheitsbeamte in das Finere, wo sie Alles unverfehrt fanden. Nur die Theatertasse war inzwischen erbrochen und geplündert worden. Die aufgesperrten Angeln des Gelspindes lösten in ziemlich beredter Weise das Myste-rium, das über dem ungerechtfertigten Feuerlärm lag.

*** Aus Steyr wird geschrieben: Vor einigen Tagen wurde hier von der Sicherheitswache ein sogenannter Bären-treiber, Namens Georg Ivanowitsch, sammt Weib und fünf Kindern wegen Bettelns und unbefugter Production mit einem Affen angehalten und, nachdem derselbe den Bachmann be-schimpft hatte, verhaftet und eingeliefert. Im Besitze dieser Familie, die aus der Türkei stammt, fanden sich, als ihr mit einem Pferde bespannter Wagen untersucht wurde, folgende Gegenstände vor: Mehrere goldene und silberne Frauenhals-ketten, lange silberne Uhrketten, andere diverse Goldsachen, als: Vorden und Schließen, zwei Revolver und scharfe Patronen, ein schwerer Teppich, sehr werthvoll und neu, Tuch- und Grabstücke, diverse neue Kleider und Häbseligkeiten verschie-dener Gattung nebst sechs Stück Noten à 100 fl. und einigen Goldstücken. Das Geld war unter dem kleinsten Kinde ver-steckt, während die übrigen Sachen im Wagen gut verpackt waren. Dieser „Bärentreiber“, welcher auch vom preussischen Polizeipräsidenten in Breslau als des Mordes und Straßen-raubes verdächtig mit noch drei Zigeunern beschriebener erscheint, wurde dem Gerichte wegen des bedenklichen Besitzes der vor- genannten Sachen eingeliefert.

Schiffsnachrichten.

Bremen, den 8. September 1882.

Der Postdampfer Amerika, Capt. F. Hamelmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. August von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, den 9. September 1882.

Der Postdampfer Elbe, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 30. August von Bremen und am 31. August von Southampton abge-gangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt

von der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Menzles,
Gemeinde Kaisersbach.
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der weibl. Peter Zos, Bauers-Wittve von Menzles, kommt zufolge Beschlusses der Erben die vorhandene Liegenschaft, nämlich:

- Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
- Eine 1barnigte Scheuer dabei, nebst 1 Backofen u. Hofraum,
- ha 56 a 71 qm Garten und Land,
- 5 ha 79 a 29 qm Acker,
- 3 ha 53 a 48 qm Wiese,
- 4 ha 6 a 76 qm Wald und Debe

am

Samstag, den 16. September 1882

Nachmittags 2 Uhr,

im Hause der Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Den 9. September 1882.

Schultheißen-Amt.

Winnenden.

Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschanne hat am ersten Schranntag des Monats September, den 7. September, betragen:

a. Der mittlere Durchschnittspreis v. Str.	b. Das Gewicht von 1. Schfl. mttl. Dualität	c. Der hienach berechnete Schflpreis
6 M 62 S	Dinkel: 158 Pfd.	10 M 46 S
6 M 33 S	Hafer: 165 Pfd.	10 M 44 S

Zur Beurkundung

Winnenden, den 8. September 1882.

Schrannschreiber:
Rathschreiber:
Nagel.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billfinger in Welzheim.
Carl Vell „ Schorndorf.
B. Billfinger „ Lorch.

Rechtsanwalt Auer

wohnt jetzt bei Herrn v. Starkloff,
am Schmidthor, Gmünd. H. 11870

Mit dem heutigen Tage habe ich mich als prakt. Arzt in Rudersberg niedergelassen.
Rudersberg, 9. Septbr.
Dr. Hockertz.

Haghofer Delmühle.

Fabrik-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft

am 21. September,

als am Matthäus-Feiertag gegen baare Bezahlung Neue Betten, Frauenkleider, etwas Weißzeug und sonstigen Hausrath.

J. Bartsch.

Langenberg.

Unterzeichneter verkauft im Auftrage am

Samstag den 16. September von 9 bis 10 Uhr

das Dehmdgras vom Jahr 1882 auf den Maria Strohmaier'schen Ausdingwiesen.

Gottlieb Knödler.

Murrhardt.

Sohl- und Ueberleder, Leisten, Werkzeuge und alle möglichen Artikel zum Schustergeschäft empfiehlt nur in besten Qualitäten zum billigsten Preise

Albert Böhringer.

Eiermehl, Sago, Gerste, Reis, Grießmehl, Semmelmehl sowie Prinzesswickenmehl für Kinder empfiehlt

S. Sobly.

Murrhardt.

Branntwein.

in verschiedenen Sorten von 34 Pfennig an pr. Liter, sowie feinsten, gereinigten, stärksten Weingeist empfiehlt

Albert Böhringer.

Ca. 10 Gr. Saateoggen hat zu verkaufen

Wittve Braun in Rienbarz.

Murrhardt.

Für reine

Erddölfas

bezahle ich, alsbald franco geliefert M 3.30 pr. Stück.

Albert Böhringer.

Christallzucker zu Bienensutter
Vollharinge, neue Holländer
Branntwein in bekannter guter Qualität

bei

F. W. Münz.

Murrhardt.

Gelbe badische Kartoffeln ausgezeichneter Qualität liefert à M 4 pr. Centner Albert Böhringer.

400 Mark

sind zum Ausleihen parat. Zu erfragen in der Redaktion ds. Blts.

Guten reifen Backsteinkäse, per 8 36 S empfiehlt

S. Sobly.